

Supermärkte: Billigwaren gibt es nicht zum Nulltarif!

In den letzten 50 Jahren haben Supermarktketten in den Industrieländern den Lebensmittelhandel erobert. In Österreich beherrschen heute die größten drei Supermarktketten 80% des Marktes. Dieser Konzentrationsprozess ging zunächst vor allem auf Kosten von kleineren Märkten und Greißlern. Heute stellen Supermärkte DIE Schnittstelle zwischen ProduzentInnen und KonsumentInnen dar und bestimmen sowohl die Bedingungen der Produktion als auch das Angebot an Lebensmitteln und ihre Preise.

Ökologische Folgen

Die industrielle, auf Monokulturen setzende Landwirtschaft kommt ohne exzessiven Pestizid- und Düngereinsatz nicht aus. Als Folge hat die Qualität der Lebensmittel aber auch die des Bodens und des Wasser. Die Energieintensität der Nahrungsmittelproduktion hat sich mit der Industrialisierung massiv erhöht. Die Landwirtschaft ist für 18% der von Menschen verursachten Treibhausgasen verantwortlich. Die Produktionsgrundlage für nachfolgende Generationen wird damit zerstört.



Folgen für Bäuerinnen und Bauern

Supermarktketten bestimmen neben den Preisen auch Produktions- und Lieferbedingungen. Die Folge sind Konzentrationsprozesse auf Seite der ProduzentInnen, die auf großen Flächen und unter Rückgriff auf meist migrantische LandarbeiterInnen produzieren. Die Anzahl kleinbäuerlicher Betriebe nimmt stetig ab. Die damit einhergehende Landflucht bedingt eine strukturelle Schwäche des ländlichen Raumes (Vergreisung, fehlende öffentliche Dienstleistungen und kulturelle Angebote etc.).

Verletzung sozialer Rechte

Lohndruck, Gewerkschaftsfeindlichkeit, hohes Arbeitstempo und Überwachungsgrad, unbezahlte Überstunden beschreiben die Arbeitsbedingungen in Supermärkten. Frauen und MigrantInnen sind in diesem Sektor besonders häufig, großteils Teilzeit oder geringfügig, beschäftigt. Mit ihrem Lohndumping tragen die Supermarktketten zu einem wesentlichen Teil zu der Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse bei und stützen so ihr eigenes System

KonsumentInnen-Demokratie?

Während die Diskonter Billigprodukte von zweifelhafter Qualität an die prekären Massen bringen, befriedigt die Ober- und Mittelschicht ihre Bedürfnisse mit fragwürdigen Bioprodukten. Hier tritt eine „Käuferklassengesellschaft“ zutage. Mit ihrer großen Auswahl suggerieren die Supermärkte eine Pseudo-Vielfalt, die von dem ablenkt, was wir alles nicht entscheiden können (Löhne, Arbeits- und Produktionsbedingungen, Umweltverträglichkeit).

Das vorherrschende Lebensmittelsystem ist trotz Überflussproduktion nicht in der Lage, allen Menschen eine ausreichende, gesunde und ökologisch nachhaltige Ernährung und Lebensgrundlage zu gewährleisten. Die aktuellen Krisen (Klima-, Umwelt-, Wirtschaft-, Welternährungskrise) verlangen nach einem Paradigmenwechsel in Richtung eines demokratischen, ökologisch und sozial nachhaltigen Produktions- und Konsumtionssystem entsprechend dem Konzept der Ernährungssouveränität.

Supermarkt-Alternativen in Wien

Selbststerntefelder:

- Ökoparzellen der Stadt Wien: Esslinger Hauptstr. 134, 1220.
- Hirschstetten Radl: Hirschstetter Straße 85, 1220
- Alterlaa: Carlbergergasse 64, 1230
- Siebenhirten: Ketzergasse 133, 1230
- Roter Berg: Trazerberggasse / Meytensgasse, 1130
- Verein Fischerwiese: Josef-Pommer-Gasse, 1130
- www.selbsternte.at

Bio-Wichtl:

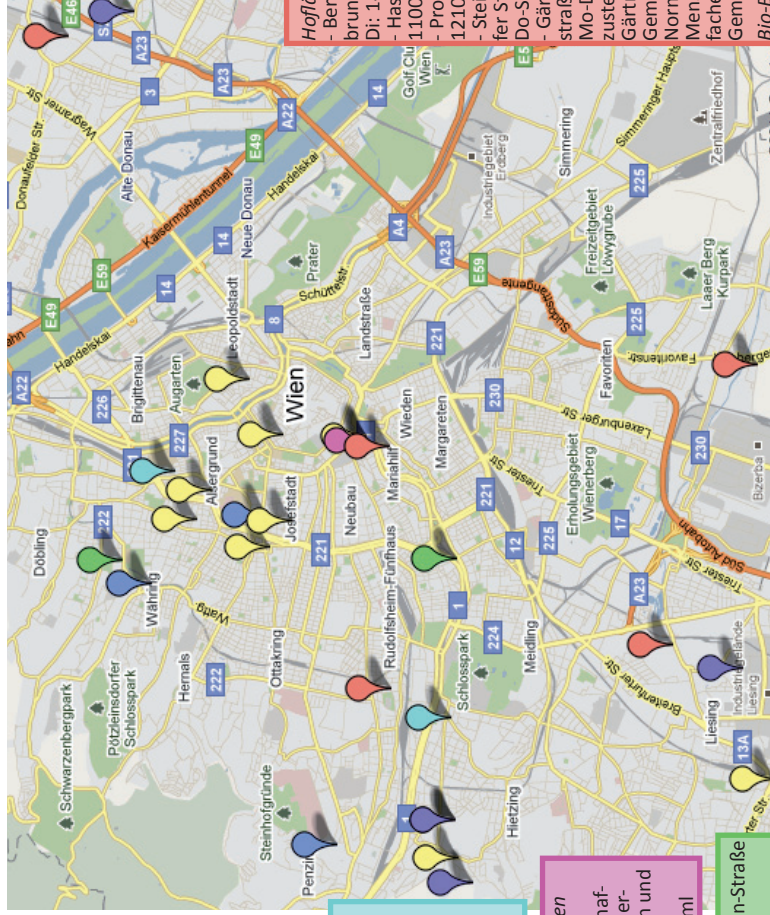
- BioWichtl: Liechtensteinstraße 121, 1090 bioWichtl.at
- BioParadies Ameryoun Altgasse 23A, 1130 01 8765160
- Biohof Adamah: www.adamah.at

Gemeinsam landwirtschaften

- Ochsenherzhof:** „Gemeinsames Landwirtschaft“ basiert auf einer Partnerschaft von KonsumentInnen und ProduzentInnen. www.ochsenherz.at/csa.html

Tüwi-Hofladen:

- Peter-Jordan-Straße 76, 1190. <http://tuewi.action.at/de/hofladen>.
- Gemeinschaftsgarten Längenfeld:** Die „Guerilla Gärtner“ veranstalten Aktionen, um die Stadt grüner zu gestalten, und legen auf nicht benutzten Flächen der Stadt Gärten an. gardening.bloggsport.eu



Lebensmittelkooperativen:
Eine Lebensmittelkooperative ist ein Zusammenschluss von Menschen, die ihre Nahrungsmittel gemeinsam nach ökologischen und sozialen Kriterien direkt von ProduzentInnen beziehen.
- Bioparadies: Bäckbrunnlgasse 9, 1180. www.bioparadies.org
- D Speis: Feldgasse 19 A, 1080. www.speis.org
- Fresskorb: Krafft-Ebing-Gasse 36

- Hofladen:**
 - Bernsteinerhof Weber: Schönbrunner Straße 3, 1040. Di: 14-19, Fr: 10-19, Sa: 9-13
 - Haschahof: Rosiwalgasse 41-43, 1100
 - Prohaska: Leopoldauer Platz 4, 1210
 - Steindlhof Steindl: Stammersdorfer Straße 67 1210. Do-Sa 8-12
 - Gärtnerhof GIN Kaller: Pogrelstraße 203, 1220. Mo-Do: 8-14, Fr: 8-13 (auch Hauszustellung).
- Gärtnerhof des Vereins für Gemeinwesenintegration und Normalisierung (GIN). Hier bauen Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung biologisches Gemüse an.
- Bio-Bus:**
 - vor der ARGE Rosenauerwaldstraße 169, 1140 Wien. Do: 14-19
 - Alterlaa: Anton-Baumgartner-Straße 44, 1230, vor der Kirche. Fr: 10-17

- Bio-Bauernmärkte:**
 - 1080 Lerchenfelderstr./ 1. So im Monat: 9-18
 - 1010 Freyung: 2-wöchtl. Fr-Sa: 9-18
 - 1020 Karmelitermarkt: Fr: 10-18
 - 1050 Naschmarkt: Fr-Sa: 8-13
 - 1130 Ober-St. Veith: Fr. 9-18:30
 - 1130 Roter Berg Hirschi: Fr: 8-18
- Schottentfeldgasse:** Fr: 9-18
- 1090 WUK Wochenmarkt:** 9-13
- 1180 Kutschkermarkt:** Sa: 6-13
- 1230 Liesinger Platz:** Fr: 8-18